

Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 20 Pf. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächsten Morgen-Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 268. Freitag, den 11. Juni. 1897. Bezirks-Presssprecher No. 52.

Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Vergleichende Größe der deutschen Staaten

nach Flächeninhalt und Bevölkerung.

Für die für jeden gebildeten Staatsbürger unerlässliche Kenntnis der politischen Verhältnisse des Reiches nach den verschiedenen

oder ordentlich stark fühlen mit keinem sich hinmal größeren Flächen-
gehalt. Aber der gute Vaterland braucht nicht zu verzagen; wenn der Ton die Wahl macht, so macht er die Kopfzahl der Bevölkerung die Bedeutung des Staates aus, wenigstens überall dort, wo es civilisiert angeht, und da rückt denn Bremen mit einer Bevölkerungszahl von rund 198,000 Seelen von dem unteren Platz gleich um acht Plätze heran, läßt Bismarck schon ein ordentliches Stück zurück und außer diesen Fürstenthümern sogar ein Herzogthum, Sachsen-Altenburg, und das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, obgleich dies ihm an Fläche 12mal über ist. Bremen

über die Religionsverhältnisse im Reich und den Hauptstaaten, wie nicht minder über die Nationalitätenfrage. Es zeigt sich, daß Preußen und die Reichsländer die einzigen deutschen Staaten sind, welche fremde Völkertheile in sich aufnehmen. So haben die Reichsländer 82 pCt. Franzosen, Braunschweig 2 pCt. französisch redende Bevölkerung, aber 6 pCt. Polen, Pommern und Mecklenburg, überdies 1/2 pCt. Dänen, Litauer u. S. m. Mehr als der dritte Theil der deutschen Bevölkerung ist katholisch, mehr als 1/2 pCt. sind evangelische Christen und 1/2 pCt. Juden. Das Diagramm giebt Aufschluß, wie sich die Religionsverhältnisse namentlich in den Hauptstaaten verhalten. Bayern, Baden und die Reichsländer haben überwiegend katholische Bevölkerung.

Vergleichende Größe der deutschen Staaten

unter einander, zum ganzen Reich und zu den Kolonial- und Schutzgebieten.



Vergleichende Größe der deutschen Staaten

unter einander, zum ganzen Reich und zu den Kolonial- und Schutzgebieten.



Vergleichende Größe der deutschen Staaten

unter einander, zum ganzen Reich und zu den Kolonial- und Schutzgebieten.



Deutsches Reich

540-433 Quadrat-Kilometer

mit Ausschluß der Meeresküste.

Deutsches Reich

540-433 Quadrat-Kilometer

mit Ausschluß der Meeresküste.

Deutsches Reich

540-433 Quadrat-Kilometer

mit Ausschluß der Meeresküste.

Londoner Brief.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

Jubiläum. — Das Weltreich "Eawisoolia". — Soziale Bewegung der Wäunen-Angehörigen. — Sändesitz. — Militärisches Turnier. — "Sons of the Empire".

London, 9. Juni.

Jubiläum! — Jubiläum! — Jubiläum! Alles jubiliert schon so lange und so laut und so unaufrichtig, daß es Leute giebt, die der ganzen Sache bereits überdrüssig geworden, und nur das Jubiläum einmal wirklich da ist. Ich will daher heute einmal versuchen, auf Besonnenheit hinzuwirken, und mit dem Jubiläum Ihrer allerdurchlauchtigsten Majestät nicht in Berührung kommen — soweit dieses eine Menschenwürdigkeit ist! Denn das Fest wirkt ja seit Langem schon seine Schallten — Verzeihung! seine Strahlen — auf uns, was in England — ich meine Großbritannien und die Kolonien — vorgeht.

Da habe ich nun gleich einen Punkt berührt, der die Amerikaner der Königin Victoria im Augenblick gar schmerzhaft berührt. Sie haben nun das große Weltreich, in dem die Sonne nie aufhört — halt, da muß ich wieder umkehren bitten! Das gilt ja nur von dem kleinen Inselreich, dem Mutterlande des Weltreichs, und auch hier will ich als gewissenhafter Chronist mein Urtheil doch lieber nicht qualtzieren, daß ich die Sonne hier wenigstens nie habe ausgehen gesehen. Inzwischen, da haben sie nun das große Weltreich und haben keinen Namen dafür. England hieß ja soz. gen. eine Name, der bekanntlich von dem im Jahre 449 mit den Sachsen hier eingewanderten Angelsachsen und der ja auch heute noch recht beglückend ist, insofern ihre Nachkommen das Angeln — und zwar nicht nur nach Fischen — stets mit großem Erfolg betrieben.

Londoner Brief.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

Jubiläum. — Das Weltreich "Eawisoolia". — Soziale Bewegung der Wäunen-Angehörigen. — Sändesitz. — Militärisches Turnier. — "Sons of the Empire".

London, 9. Juni.

Jubiläum! — Jubiläum! — Jubiläum! Alles jubiliert schon so lange und so laut und so unaufrichtig, daß es Leute giebt, die der ganzen Sache bereits überdrüssig geworden, und nur das Jubiläum einmal wirklich da ist. Ich will daher heute einmal versuchen, auf Besonnenheit hinzuwirken, und mit dem Jubiläum Ihrer allerdurchlauchtigsten Majestät nicht in Berührung kommen — soweit dieses eine Menschenwürdigkeit ist! Denn das Fest wirkt ja seit Langem schon seine Schallten — Verzeihung! seine Strahlen — auf uns, was in England — ich meine Großbritannien und die Kolonien — vorgeht.

Da habe ich nun gleich einen Punkt berührt, der die Amerikaner der Königin Victoria im Augenblick gar schmerzhaft berührt. Sie haben nun das große Weltreich, in dem die Sonne nie aufhört — halt, da muß ich wieder umkehren bitten! Das gilt ja nur von dem kleinen Inselreich, dem Mutterlande des Weltreichs, und auch hier will ich als gewissenhafter Chronist mein Urtheil doch lieber nicht qualtzieren, daß ich die Sonne hier wenigstens nie habe ausgehen gesehen. Inzwischen, da haben sie nun das große Weltreich und haben keinen Namen dafür. England hieß ja soz. gen. eine Name, der bekanntlich von dem im Jahre 449 mit den Sachsen hier eingewanderten Angelsachsen und der ja auch heute noch recht beglückend ist, insofern ihre Nachkommen das Angeln — und zwar nicht nur nach Fischen — stets mit großem Erfolg betrieben.

Londoner Brief.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

Jubiläum. — Das Weltreich "Eawisoolia". — Soziale Bewegung der Wäunen-Angehörigen. — Sändesitz. — Militärisches Turnier. — "Sons of the Empire".

London, 9. Juni.

Jubiläum! — Jubiläum! — Jubiläum! Alles jubiliert schon so lange und so laut und so unaufrichtig, daß es Leute giebt, die der ganzen Sache bereits überdrüssig geworden, und nur das Jubiläum einmal wirklich da ist. Ich will daher heute einmal versuchen, auf Besonnenheit hinzuwirken, und mit dem Jubiläum Ihrer allerdurchlauchtigsten Majestät nicht in Berührung kommen — soweit dieses eine Menschenwürdigkeit ist! Denn das Fest wirkt ja seit Langem schon seine Schallten — Verzeihung! seine Strahlen — auf uns, was in England — ich meine Großbritannien und die Kolonien — vorgeht.

Da habe ich nun gleich einen Punkt berührt, der die Amerikaner der Königin Victoria im Augenblick gar schmerzhaft berührt. Sie haben nun das große Weltreich, in dem die Sonne nie aufhört — halt, da muß ich wieder umkehren bitten! Das gilt ja nur von dem kleinen Inselreich, dem Mutterlande des Weltreichs, und auch hier will ich als gewissenhafter Chronist mein Urtheil doch lieber nicht qualtzieren, daß ich die Sonne hier wenigstens nie habe ausgehen gesehen. Inzwischen, da haben sie nun das große Weltreich und haben keinen Namen dafür. England hieß ja soz. gen. eine Name, der bekanntlich von dem im Jahre 449 mit den Sachsen hier eingewanderten Angelsachsen und der ja auch heute noch recht beglückend ist, insofern ihre Nachkommen das Angeln — und zwar nicht nur nach Fischen — stets mit großem Erfolg betrieben.

Karl Jentsch über die Lage im Reich.

In der Wiener Wochenschrift "Die Zeit" erscheint der bekannte sozialpolitische Schriftsteller Karl Jentsch ein Bild von der "Lage im Deutschen Reich", das an Klarheit und scharfer Sicherheit in der Wiedergabe der Hauptmomente fast nicht zu übertreiben übrig läßt. Zunächst charakterisiert der Verfasser unsere "Verhältnisse", und zwar mit folgenden Worten: "Die Verhältnisse im Deutschen Reich sind nicht so glücklich, wie man sie wohl zu sein glaubt, und sie sind nicht so schlecht, wie man sie wohl zu sein glaubt. In England weichen Konjunktur und Misere in der Regierung ab, und auf dem Wege durchs Parlament kann ein Journalist, ja ein Fabrikarbeiter zu einem hohen Einkommen gelangen. In Preußen bekommt ein ausgeproben liberaler Mann nicht einmal einen Landratshofposten, wird nicht befristet, wenn ihm eine Stadtgemeinde nach Bürgermeisterei gewählt hat. Natürlich ist das ganze Volk von innerlichem Dasein eine so unvollständig erfüllte Aufgabe erfüllt. Es sind bekanntlich die allerniedrigsten Stande und die Grundsätze von den Grundbesitz, das Geldkapital, die hohen Staatsämter und den Lebensgenuss; die dabei den Arbeitern das Koalitionsrecht nach

Lokal-Gewerbeverein.

Am Samstag, den 12. Juni:

Besichtigung

bei am Bahnhofe Dohheim gelegenen Maschinenfabrik von W. Philipp u. der Fabrik von C. Bender. Die Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen.

Abmarsch punkt 3 Uhr von der Ecke der Dohheimerstraße u. des Kaiser-Friedrich-Ring. Für Nicht-Zugänger Abfahrt mit der Schwalbacher Bahn um 3 Uhr 20 Min. F 362

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins.

Turn-Verein.



Diesem Mitglieder, welche das am 13. Juni stattfindende Feldbergfest besuchen, wollen sich entweder den Bektturnern am Samstag, den 12. Juni, Nachm. 2⁵⁹, anschließen, oder den Zug Sonntag Morgens 5³⁰ benutzen. F 362

Der Vorstand.

Mein Backpulver



mit nebenstehender Schutzmarke hat sich seit 15 Jahren vorzüglich bewährt u. übertrifft jedes andere Fabrikat. Ein Mischling des Gebäcks ist ausgeschlossen. Hunderte von Anerkennungen. Back-Rezept gratis. Ein Päckchen von 30 Gramm, ausreichend für 1 Pfund Mehl, kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf. Nur zu haben 6840

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Cacao, lose ausgewogen:

- No. 1 gute Qualität per Pfd. Mk. 1.20
 - No. 2 Prima Qualität " " 1.50
 - No. 3 Feine Qualität " " 2.20
 - No. 4 holl. vorzügl. Qual. Pfd. Mk. 2.40
 - No. 5 extra gute Qual. per Pfd. Mk. 2.60
- sowie viele Sorten in Dosen empfiehlt 7082
J. Rapp, Goldgasse 2.

Avis für Raucher.

Als hervorragende Specialität empfehle

London Docks

pr. Stück 6 Pf., 100 Stück Mk. 5.50, ferner besonders empfehlenswerth: Frogatta à 5, El Orbe à 6, Rita à 7, Santiago à 8 und Caritas à 10 Pf. 7694

Hch. Gerritzen,

Cigarrenfabrik. Kirchgasse 60.

Hamburger Rauchfleisch,

roh und gekocht.

Extra feinen Thür. Schinken

im Ausschnitt. 7574

J. Rapp, Goldgasse 2.



Zeitverwertigte Sand- u. Reiselöffel, sowie künstliche Kräfteartikel billig. Reparaturen werden bestens angefertigt. 6968

F. Lammert, Sattler, D. Grabenstrasse D.

Ein schöner großer Kameltaschendivan

billig zu verkaufen.

A. Seebold, Marktstraße D.

Sommer-Kleiderstoffe, Cattune, Mulle und Battiste

in wunderschöner Auswahl und vorzüglichen Qualitäten wegen Aufgabe dieser Artikel

zu jedem annehmbaren Preise.

Alle übrigen Manufactur-, Leinen- und Weisswaren in Folge Aufgabe meines Ladengeschäfts 7026

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Leicher, 25. Langgasse 25.

August Schlink, Wiesbaden,

Lieferant städt. Regieweine.

Rhein- und Moselweine.

Besonders empfehlenswerthe Rheinweine:

- Bodenheimer 1892 pr. Flasche ohne Glas 0.60
- Lorch 1890 0.80
- Erbacher 1892 1.-
- Rüdesheimer 1892 1.50

Besonders empfehlenswerthe Moselweine:

- Graacher 1892 pr. Flasche ohne Glas 0.75
- Brannberger 1893 1.-
- Berncastler 1893 1.50

Ausgewähltes sortiertes Lager in deutschen und franz. Rothweinen, Cognac, franz. Champagner von Nr. 550 aufwärts.

August Schlink, Weinhandlung,

Rheinstraße 48, Wiesbaden.

Niederlage bei Hrn. Julius Prätorius, Kirchgasse 28

Mf. 1.15. Fr. Sührbaum-Hofmeister Mf. 1.15.
Mf. 1.10. do. (im Ansehn) Mf. 1.10.
J. Schaab, Grabenstr. 3.
33 Pf. Pflm. Rahmstraße 33 Pf. 7807

per Pfd. Frische Landbutter per Pfd. 95 Pf. 7806
empfiehlt

P. Enders,

Nichelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.

Diesjenige Person, die am Donnerstag, den 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr, auf dem Postamt Schützenhofstraße den folgenden Damenbrief mitgenommen hat, wird ersucht, denselben im Laden Schützengasse 1 abzugeben, andernfalls vollständige Kosten erlost, da betr. Person erkannt ist.

Dienstag Nachmittag wurde auf der Fahrt nach Viebrich in einer Droschke eine schwarze Damen-Saite vergessen. Abzug. gegen Belohnung Grünweg 4.

Dankagung.

Gelassen Dank allen Damen, welche an dem uns betraffenen schweren Verlust meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau Elise Michel, geb. Wath, so innigen Anteil nahmen. Besonders Dank den Paroch. Schwestern für ihre liebevolle Pflege, sowie für die reiche Blumenpende und auch dem Cornet-Quartett für die Trauerfeier am Grabe, sowie Allen, welche für die letzte Obsequen. Wiesbaden, den 11. Juni 1897.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Carl Michel, Beirathgeber.

Dankagung.

Für die liebevolle und warme Theilnahme, die uns bezeugt wurde bei dem herben Verluste meines nun in Gott ruhenden geliebten guten Mannes, unsers Vaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels,

Schlossermeister Wilhelm Garnier,

Herrn Pfarrer Lieber für die Trostsworte am Grabe, für die außerordentliche Theilnahme zur letzten Ruhestätte und für die schönen zahlreichen Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Alle Sommerwaren:

Reizende Kinder-Kleider in Mousselin, Cattun u. Biber, sowie Kinder-Schürzen, Sonnen-Blusen, Strumpfwaren, Unterzeug, Sandalschuhe, Cravatten u. s. w. verkaufe vou heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. Kopp,

9. Mauritiusstraße 9, Ecke Schwalbacherstr.

Natürlicher, reiner und haltbarer

Citronen-Saft.

Sorgfältig gekelterter, reiner, nur aus der Citrone dargestellter Saft. 5845

per Flasche (Saft von 10-12 Citronen) 60 Pf.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Ein gut gehendes Riickgeschäft ist sofort zu verkaufen. Näb. im Tagbl.-Berlag. 7904

Zu verkaufen ein Aushaus, 300/200 Cmtz. P., bestehende Thüren mit 7. u. 8. bei Schreiner Joseph Arzbach, Marienstraße 66. 7416

Gebäude werden v. 8 Mt. an schon u. geschmackvoll angelegt. Ganselbecker W. 2.50, Heider. billig. Näb. Krausenstraße 24, 21.

Massage (System Reibmayer)

mit schwer. Gellymassen.

Ein durchaus tüchtiger zuverlässiger Massieur, der in dem Universitäts-Spital zu Würzburg als Wärter thätig war, sucht noch einige Stunden. Gleichzeitg empfängt er auch zur Ausübung von Nachtsachen, sowie Uebersetzungen, Abreibungen und Einreibungen nach ärztl. Vorschriften. Auf Wunsch geht er auch auf Reisen. Näb. Herrotrasse 11, Part.

Ein guter Weinsticker, ca. 60 Stüd haltend, zu vermieten. Näb. unter Giffert N. 3. 728 an den Tagbl.-Berlag. 1108

In unmittelbarer Nähe der Bahnhofe ist eine Portierwohnung von 8 Zimmern und Zubehör, nebst großen Stellagen, Aufhängeschränken und Auszubehören, Kaminen, Kellerkammer etc., für ein größeres Geschäft geeignet, zu vermieten. Näb. im Tagbl.-Berlag. 3457

Volle Pension

gesucht für einen jungen Mann in gut bürgerl. Familie, womöglich mit Familien-Anschluß. Genaue Offerten mit Preisangaben an N. 7. 379 an den Tagbl.-Berlag erbeten. 3608

Welch' Geld, leiht einer geb. Dame 50 Mt.? Gest. Off. u. F. B. 17 postl. Berliner Hof erbeten.

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein vermögender Kaufmann wünscht sich mit einer gut situirten Dame, am liebsten Witwe, zu verheirathen. Gest. Off. an N. 4. 32 an Haasenpfeiler & Vogler A. G. hier, Langgasse 3. Strengste Discretion zuges. F 54

Zum Beitragen von Geschäftsbüchern während des Nachmittags ein kostmännlich gebildeter Herr gesucht. Offertes unter N. 9. 278 an den Tagbl.-Berlag. 7772

Ein kräftiger Mann, 31 Jahre alt, 4 Jahre Soldat gewesen, im Besitze besser Jangn, sucht Stellung als Kassier oder sonst. Vertrauensposten. Caution T. gestellt werden bis zu 2000 Mt. in Betr. Fällen noch mehr. Off. u. N. U. 308 an d. Tagbl.-Berl.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Eivilstandsacten.
Geboren. 4. Juni: dem Bogner Karl Obenmacher e. L. Anna Maria. 5. Juni: dem Fuhrmann Jakob Rathger e. L. Caroline Luise Henriette. 6. Juni: dem Herrn-Schneider Friedrich Blanke e. S. Joseph Hermann Heinrich Friedrich. 7. Juni: dem Friseur und Hellschäffler Christian Müller e. S. Heinrich Bernhard Georg; dem Wärtner Otto Keller e. S. 8. Juni: dem Kaufmann Wilhelm Decker e. L. Wilhelmine Helene Franziska. 9. Juni: dem Schneidermeister Georg Kramer e. L. Marie Bertha Elisabeth. 10. Juni: dem Mechaniker-Gehilfen Karl Meher e. S. Hermann Adolph.
Aufgehoben. Diebhaber Leonhard Heinrich Schuler hier mit Anna Bertha Koch hier. Diensthut Carl Ved hier mit Charitas Franz hier. Pracz Argi Dr. med. Emil Karl Kolbe hier, vorher in Schierfeld, mit Martha Clara Loebing hier. Wambler Franz Johann Carl Wambler hier mit Johanna Margarethe Philippine Friederike Karoline Wilhelmine Elisabeth hier. Wupper Franz Güler hier mit Maria Margaretha Kufe hier. Walzgerhülse Karl Philipp hier mit Anna Maria Steger hier.
Berechtiget. Rüdiger Carl Friedrich Wilhelm Adrian hier mit Anna Maria Ringel hier. Loelöhner Wilhelm Horn hier mit Anna Maria Lappos hier. Reider Ferdinand Otto Falkenberg hier mit Eva Elisabeth Sprenger hier.
Geboren. 8. Juni: Laalöner Jacob Rait 20 J. 7 R.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 268. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 11. Juni.

45. Jahrgang. 1897.

Wenn die Menschen einander nicht schmeicheln würden, gäbe es keine Gesellschaft.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Schatten.

Roman von Walter Schmidt-Bester, München.

Am nächsten Morgen war sie verschwunden! Das kleine Kinnel aber, das der Zufall mit einem so bedeutungsvollen Sinnbild auf seinen Weg gelegt, ruhte in Erichs Brieftasche und sollte ihn begleiten, bis die rechtswichtige Eigentümerin es zurückforderte, wozu er ihr ja den Weg gezeigt hatte.

Am Morgen darauf reiste auch Erich ab.

Er fuhr durch jene herrliche Gegend der Schweiz, in der die eigentliche groteske Schönheit der Berge noch nicht beginnt, in der nur leichte, grüne Matten und leicht ansteigende Höhenketten das Auge angenehm erfrischen, jenes weltverschlossene Gebiet der Toggoburger Alpen in der Nähe des Säntis und der sieben Ruffürten. Er wäre sehr gern nach der französischen Schweiz gegangen, aber er fürchtete die Ehemannschaft des langen Anstehens und beabsichtigte nun, sich irgendwo in dieser Gegend ein wolverkorenes Wäghaus zu suchen, wo er bei billigen Leben sich still zurückziehen, sich erholen und dabei ungestört schaffen und arbeiten konnte. So rühte er langsam bis nach Bern vor, wo er wieder einen Tag lang blieb.

Er erlegte das Schängel an einem sonnigen Tage, und diese Wanderung ersahnte seine Reisepläne. Als er von droben in greifbarer Deutlichkeit die noch immer in Schnee gefüllten Gletscher liegen sah, als er die gewaltige Alpen-Schönheit der Jungfrau vor sich erschauerte erblickte, da war sein Entschluß gefest, sollte es noch es wollen, in der französischen Schweiz, in der Nähe des Montblanc und des Genfersees sein buon retiro zu finden.

Er reiste weiter, nicht nach einem der großen bekannten Orte, sondern rief an einer Station in der Nähe von Yverdon aus und begab sich von da aus Geradenwohl auf die Wanderstraße, quer in die lockende Natur hinein.

Die erste Nacht blieb er in einem kleinen, freundlichen Gasthof, wo er zum ersten Mal seit langer Zeit ruhig und feil schlief, bis ihm die Morgenröte hell ins Gesicht leuchtete, dann wanderte er weiter.

Längst schon sah er keine Eisenbahnschienen mehr, keine Telegraphendrähte.

Wohlgepflegte Chausseewege lagen vor ihm, auf dem ihm zuweilen die für und Südder fast schon sagenhafte Postkutsche klingen entgegenkam, oder blörende Heerden an ihm vorüberzogen, von rotbraunen Samerbüschen getrieben. Oder er ging über seltsame Seitenwege an hochragenden Abhängen entlang, wo Stundentlang kein lebendiges Wesen seinen Pfad kreuzte, wo er allein in unaufhörlichem Schauen und Bewundern dahinschritt, und nichts ihn grüßte, als rundumher der bestre, wechsellöte Gottesfrieden.

Leicht und ohne Mühseligkeit schritt er dahin, bis gegen Abend ein kleines Randhädtchen mit freundlich roten Ziegeldächern, sauberen Straßen und Plätzen vor ihm lag.

Dahinter reisten sich bunte, verstreute Dörferchen aneinander, und da es noch lange war bis zum Einbruch der Dunkelheit, so wanderte er weiter, durchschritt das Städtchen ohne zu rasten, und bald nahm der Wald ihn wieder auf.

Nach einer Stunde etwa hörte er hinter sich das Geläute der Post, und bald tauchten auf der Chaussee die im Schritt dahinschreitenden Pferde auf, denn der Waldweg ging ziemlich steil aufwärts und auch er schritt langsam dahin. So fuhr endlich die Post an ihm vorüber und Erich warf einen gleichgültigen Blick nach der gelben Kutsche, aber wie gebannt blieb er einen Moment lang stehen und starrte den Wagen an, als hätte er eine Hallucination.

Zwischen zwei anderen Passagieren entdeckte er einen blonden Mädchentopf, den schwere goldene Flechten umrahmten. Er kannte das Gesicht des Mädchens aus Nothschach wieder, das holdselige Naturkind mit den lachenden, wollen Lippen, dessen Kinnel er auf dem Herzen trug, das gegen seinen Willen in diesem Augenblick festhaft pochte! — War das eine Täuschung seiner Sinne, war es ein lächerlicher, alberner Zufall oder ein Fatum, eine Bestimmung??

Er besann sich einen Moment, sprang dann aber die kleine Böschung, die ihn von der Chaussee trennte, und ging auf den Wagen zu, mit dem er fast gleichen Schritt hielt. Er fragte den Kutscher, wohin die Post fahre, und dieser nannte ihm den Namen eines der umliegenden Dörfer.

Dann stieg Erich vorn auf und nahm einen der drei Wägel hinter dem Kutscher ein.

Dort lehnte er sich in die Ecke und begann nun erst nachzudenken. Nichts hörte ihn, nur die Räder knirschten im Kies der Chaussee, die Schellen läuteten einträchtig und ab und zu schnarrte eins der ermüdeten Pferde.

Durch das Grün der Blätter fiel purpurn die Abendsonne, und als der Wagen aus dem Walde hinausbog schimmerten und glühten die Gipfel der ragenden Felsriesen in rothem Lichte und von den Klüften herab klang leise das Geläute der heimkehrenden Heerden.

Am einem Gasthofe, der zum ersten Dorfe gehörte, hielt die Post, und seine Umkleidekleidung verließ den Wagen. Zwei Frauen, eine jüngere und eine ältere, nahmen sie in Empfang und Erich hörte, wie sie sich nach dem Herrn Pastor erkundigten, indem sie sich mit dem Gesicht des jungen Mädchens beluden. Dann schritten alle Drei die Straße hinunter, dem Dorfe zu, dessen erste Häuser mit den roten Ziegeldächern hinter den Obstbäumen der Landstraße sichtbar wurden. — Dann rumpelte die Post weiter. — Erich fuhr bis zur nächsten Biegung der Chaussee, ungefähr eine Viertelstunde weiter, dann sprang er vom Wagen und blieb stehen, bis dieser verschwunden war.

Er hatte sich die Lage des Dörfchens genau gemerkt und ganz richtig gerahnet, daß der Seitenweg, an dem er angestiegen war, horthin wieder zurückzuführen mußte. Die Sonne war hinab, und es begann langsam zu dunkeln. Schnell und richtig schritt er zwischen den hohen Stämmen dahin, und sein Herz klopfte ganz sonderbar dabei. Er handelte ohne Ueberlegung, einem dunklen Drange folgend, gleichsam unter dem Damm einer unwiderstehlichen Macht. Endlich lichtete sich der Wald, und am Frühweg hinschreitend, gelangte er bald an die Grenzschleibe zweier Dörfer auf einen kleinen, ziemlich freistunden Platz. Auf der einen Seite lag ein Gasthof, sauber und

freundlich, mit runden, in Wei gefassten Säulen, vor dessen Eingang ein Wächterschild mit grünem Laubzweig hing. Daneben erhob sich die Kirche, hinter einem kleinen, poetisch schönen Friedhof, und vis-à-vis sah er das Pfarrhaus, ein schmales, einstufiges Gebäude mit rebenumgitterten Fenstern, hinter denen schon helles Licht schimmerte durch die weißen Gardinen. Eine Holzstiege führte zu der grün gestrichenen Haustür empor, und über das kleine, hölzernen Vordach derselben rankten sich äppiger Efeu und bunte Kletterblumen in wildem malerischen Durcheinander.

In der Mitte des Platzes ragte eine hohe, brechtstige Linde, um die sich eine runde Holzbank zog, auf der Erich sich niederließ. Im Gewege rauchte es leise über ihn hin. Einige Augenblicke sah er so, regungslos und stumm! — Eine unglagbare, wohlige Ruhe lag über seinem ganzen Wesen, etwas wie jene Anbacht überkam ihn, die er in seiner Kinderzeit empfunden hatte, wenn er in seinem kleinen Heimathsfeldchen mit den Eltern zum Abendmahl ging.

Es lag etwas so Abgeläutertes über ihm, als hätte er nach einem schweren, bedrückenden Traum soeben frei und leicht die Augen aufgeschlagen. Als er so sah, das Haupt an den Baumstamm gelehnt, den Hut und sein Reisefleisch neben sich, die Augen sinnend emporgeschichtet, klangen plötzlich hinter ihm singende Kinderstimmen aus dem offenen Fenster des Pfarrhauses in die laue Malennacht. — Es liegt ein seltsamer Zauber in diesen ungeschulden Tönen, die wohl bei Jedem eine mitthallende Saite in der Brust anschlagen, der sie unvermutet hört, sei es draußen auf dem Land, sei es in dem Gemüth der Großstadt, beim Überdrehen an einem Schulhaufe. Lindenblüthen und singende Kinderstimmen haben den Duft des Frühlings in sich, unwillkürlich gemahnen sie an etwas Keineres, unendlich Jartes und Kindliches. — Vielleicht ist es unbewußt Jedem wie ein Gruß aus der eigenen Vergangenheit des Lebens, als er selbst noch mitfang und mit andächtig war.

Und während die Kleinen sangen, läuteten die Glocken der Dorfkirche den kommenden Sonntag ein, voll und rein hallten die Klänge über dem einsam klaffenden durch die blüthenüberfüllte Luft. — Erich rührte sich nicht, nur zwei große Thränen rannen langsam über sein Gesicht.

Als er am nächsten Morgen ziemlich früh erwachte, sah er sich verwundert in dem kleinen Gastzimmerchen um. Alles war so heimlich, so behaglich, so echt schweizerisch, sauber und reinlich, von dem blankgeschienenen tauernen Fußboden, bis zu den großhulmigen Rahmenhängen des großen Landbettes. Durchs Fenster fiel die Sonne, und inmitten der Sonnenstrahlen summete eine Biene.

Er stand auf und trat aus Fensterl Primeln und Fuchsen handen auf dem grüngegrünerten Fensterbrett dranhin und sein Bild fiel in einen kleinen Verten mit bunten Decken, über das Spalier grühten die blüthenvollen Obstbäume des Pfarrgartens, und den Hintergrund klammten sanft ansteigende, bewaldete Höhenzüge, hinter denen sich die Gletscher erhoben.

Er hatte längst beschlossen, hier zu bleiben, als er in der Wirtshäube sein Frühstück verzehrte. Die Wirtin, eine lustige, gutmüthige Person, gab ihm auf seine vorläufig gestellten Fragen bereitwillig Auskunft.

(Fortsetzung folgt.)

Gemälde-Ausstellung
zur Jubiläumsfeier des
Nassauischen Kunst-Vereins
im Rathhause zu Wiesbaden.
Eintritt 50 Pf.
Geöffnet täglich 10—6 Uhr.
Dauerkarten Mk. 2. 7581

M. Jung,
Wilhelmstrasse 8 (Hotel Metropole),
Specialist
für Haar- und Bartpflege
(Methode Haby).
Tadellose Ausführung laut persönlicher Anweisung des Herrn
F. Haby, Berlin, 7438
Hoffriseur Sr. Majestät des Kaisers.
Alleinverkauf hier
der Specialitäten für Haar- u. Bartpflege, welche sich im Gebrauch
Sr. Majestät und der höchsten Herrschaften befinden.

Alle Sorten
medicinische Seifen
empfiehlt 6569
Franz Altstaetter,
Inhaber der Firma H. J. Stell,
Webergasse 20.

Ich halte mein Lager in Betten u. Möbeln
aller Art bestens empfohlen.
Dramenstraße 23, Gth.

Gier.
Kleine feishe Zedler 2 Stück 7 Pf.
25 Stück 85 Pf., feishe große Zedler
2 St. 7 Pf., Aufschlaglager per Schoppen
40 Pf. empfiehlt
J. Hornung & Co.,
3. Dämerstraße 3.
Bites. neues Erdbeergelee,
fr. Himbeerkast und andere reine Fruchtstücke, verschiedene Sorten
Gelee u. Marmeladen, fr. Fruchtarmeladen in 10-16-Gläserchen
à 3 Pf. u. z. empfiehlt
W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.
Die Magnum bonum, nicht schwarz, 73/7
Fr. Köhler, Barockhandlung, 10. Friedrichstr. 10.

OTTO HERZ & CO
Frankfurt
a. Main.
berühmt durch
SOLIDITÄT
ELEGANZ und
vorzüglich PASSFORM
anerkannt
bestes
Fabrikat

Feinstes Olivenöl,
Feinstes Tafelöl,
Feinstes Speiseöl
empfiehlt 7805
A. H. Linnenkohl,
15. Webergasse 15.
Badhaus zum Rheinsteine, Webergasse 18.
Mineral-Bäder à 60 Pf.
incl. Wäsche und Bedienung. 6488

Alleinverkauf
für
Wiesbaden u. Umgegend
J. Speier Nachf.,
Inhab. M. & H. Goldschmidt,
Langgasse 18.
Bezirksfernprechstelle 246.
62.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Platze

Ecke der Grossen Burgstrasse und Mühlgasse,

ein

feineres Schreib- u. Lederwaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Langjährige Thätigkeit in der Branche und vorzügliche Verbindungen setzen mich in den Stand, gute solide und moderne Fabrikate zu günstigen Preisen anzubieten und erlaube ich mir, mein reich assortirtes Lager bei Bedarf bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Max von Königslöw.

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 6216

H. Bentz, WIESBADEN. Gegr. 1883.	Taschentücher 1221
Cravatten	empfiehlt billigst
Manschetten	H. Bentz,
Kragen	2. Neugasse 2, a. d. Friedriehstr.



Direkt in der Strickerlei Ellenbogenstraße 11. sieht am Besten, überzeuge sich jede Hausfrau von den hübschen Strümpfen und Socken. Geübte Strickerinnen mit Doppel-Nadeln u. Spitzen N. 1. 15 Pf., die zu den höchsten Preisen 20 Pf. Alle feinsten Strümpfe mit Doppel-Nadeln bis zu den rühmlichsten Qualitäten. Gewebe Strümpfe u. Socken, die zu den höchsten Preisen 17 Pf. an. Prima Seidenstrümpfe, Kattunstrümpfe u. Socken, Strümpfe u. Socken, die zu den höchsten Preisen 95 Pf. an. Allerlei Kinderstrümpfe, Socken u. gestrickt, ganz fein, von 20 Pf. an. Kleider 70 Pf. an. Strümpfen 45 Pf., sowie sehr harte Wolle u. Baumwolle, Voth 5-10 Pf. Strümpfe werden angefrachtet und gewickelt, so fein wie verlangt. Sammlische Strümpfe u. Socken werden bei 3 Paar u. im Dopp. billiger abgegeben. 5846

Dr. Neumann.

Bullrich's Salz

(von A. W. Bullrich)

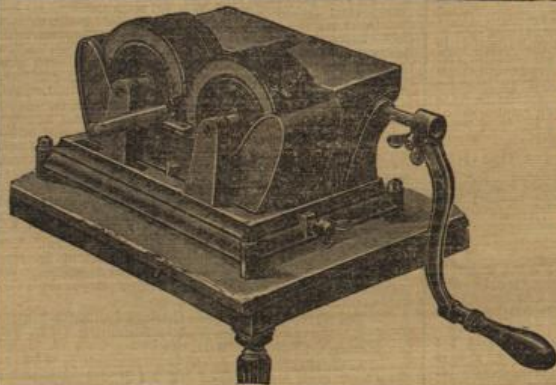
in 1/2-, 1/4- und 1/8-Pfd.-Packeten stets frisch zu haben bei 7557

Chr. Kelper, Webergasse 34.

Das erste Special-Geschäft in Thüringer Würstwaaren

von C. Limpert, Schwalbacherstraße 47,

empf. feinste Cervelatwürstl zu 1.50 Mk., von 5 Pfd. ab zu 1.45 Mk., gef. Schinken 1.20 Mk., ganze Schinken per Pfd. 80 Pf.



Messerputzmaschinen

für Hotels, Restaurationen, Pensionate u. Privatgebrauch in nur bewährtesten Constructionen empfehle in grösster Auswahl zu Fabrikpreisen.

Sachgemässe Reparaturen

werden schnellstens ausgeführt u. sind Ersatztheile stets vorrätig. 6202

G. Eberhardt,

Messerwaaren-Fabrik,

Lieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Luxemburg,

40. Langgasse 40.

Zu bedeutend billigeren Preisen

offerire ich von heute an

Capes, Jaquettes, Costumes, Blousen etc.,

darunter hochelegante Modelle.

Langgasse 20/22.

J. Hertz,

Langgasse 20/22.

Solide fertige

Herren- u. Knaben-Garderoben

finden Sie in riesiger Auswahl (durch Erparung der hohen Ladenmiete) zu concurrenzlos billigen Preisen bei **C. Wilh. Deuster,**

12. Oranienstrasse 12. 6789

Lieferant des Beamten-Vereins. Grosse Stofflager. Anfertigung nach Mass.